Sächsische Elbzeitung

Tageblatt für das Elbgebirge

Die Sächsische Elbzeitung enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Bürgermeisters zu Bad Schandau und des Finanzamts Sebnitz. Heimatzeitung für Bad Schandau mit seinen Ortsteilen Ostrau und Postelwitz und die Landgemeinden Mittendorf Goßdorf mit Kohlmühle, Kleingießhübel, Krippen, Lichtenhain, Mittelndorf, Porschdorf, Prossen, Rathmannsdorf, Reinhardtsdorf, Schmilka, Schöna. Druck und Verlag: Sächsische Elbzeitung, Alma Hieke, Inh. Walter Hieke, Bad Schandau, Dorfstraße 134, Fernruf 22. Postscheckkonto: Dresden 33327. Girokonto: Bad Schandau 3412. Volkobank Bad Schandau 620. Geschäftszeit: wochentags 8—12 und 14—18 Uhr. Annahmeschluß für Anzeigen 10 Uhr, Familienanzeigen 11 Uhr vorm.

Die Sächsische Elbzeitung erscheint an jedem Wochentag nachmittags 4 Uhr. Bezugspreis: monatlich frei Haus 1.85 RM. (einschl. Botengeld), für Selbstabholer monatlich 1.65 RM., durch die Post 2.- RM., zuzügl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Rpf., mit Illustrierter 15 Rpf. Nichterscheinen einzelner Nummern u. Beilagen infolge höherer Gewalt, Betriebsstörung usw. berechtigt die Bezieher nicht zur Kürzung des Bezugspreises oder zum Anspruch auf Zeitungslieferung u. Erfüllung von Anzeigenaufträgen. Anzeigenpreise: Der Raum von 1 mm Höhe und 46 mm Breite kostet 7 Rpf., im Textteil 1 mm Höhe und 90 mm Breite 22,5 Rpf. Ermäßigte Grundpreise, Nachlässe und Beilagengebühren lt. Anzeigenpreisliste. Erfüllungsort Bad Schandau.

Wochenbeilagen: Unterhaltung und Wissen, Das Unterhaltungsblatt — Zum Wochenende, Illustrierte Sonntagsbeilage Das Leben im Bild

Nr. 75 — Bad Schandau, Sonnabend/Sonntag, den 29./30. März 1941 — 85. Jahrgang

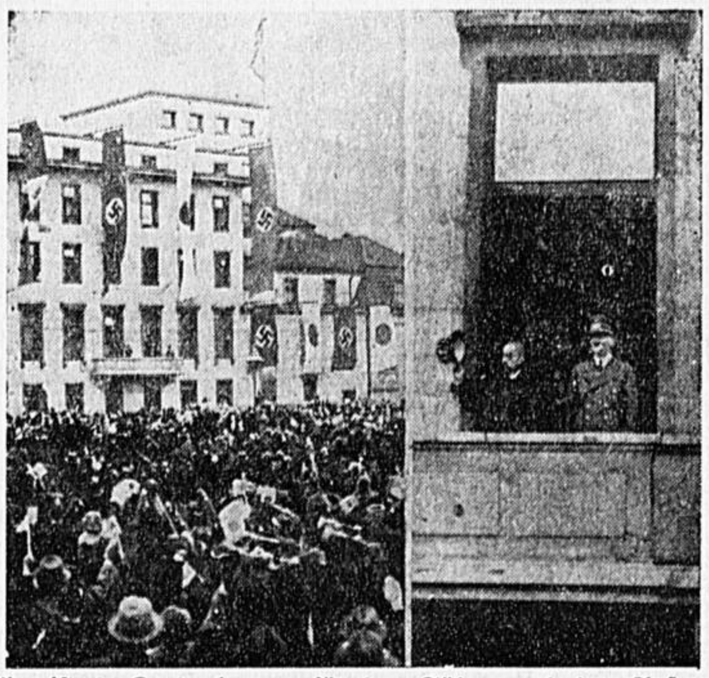
Auszeichnung für Verrat des Dampfers „Columbus“ / Amerikanischer Kreuzerkommandant wird befördert

Lissabon, 29. März. Die in Connecticut erscheinende amerikanische Zeitung „Greenwich Times“ berichtet unter der Ueberschrift „Belohnung über den Anteil, den ein amerikanischer Kreuzerkommandant an dem Schicksal des Lloyddampfers „Columbus“ hatte.

In dem Bericht heißt es: „Captain Harry Badt ist ein prächtiger Bursche. Er war bisher Kommandant des Kreuzers „Tuscaloosa“, auf dem Präsident Roosevelt seine Spazierfahrten in die Westindischen Gewässer unternahm. Captain Badt hat einen außerordentlich wichtigen Posten in der amerikanischen Marine erhalten. Seine Beförderung zum Chef des gesamten Personals der Marine hat einen bedeutsamen Hintergrund. Harry war Kommandant der „Tuscaloosa“, als der deutsche Dampfer „Columbus“ sich aus Vera Cruz mit unbekannter Bestimmung auf See hinaus schlich. **Die „Cuscaloosa“ war damals auf atlantischer Patrouille, verfolgte den „Columbus“ und teilte der Marinestation in Washington alle paar Stunden die Position des „Columbus“ mit. Damit die Engländer die Meldungen verstehen konnten, „vergaß“ Captain Badt die Meldungen chiffrieren zu lassen und schickte sie in offenem Englisch. Endlich gelang es ihm, hierdurch die Aufmerksamkeit eines britischen Zerstörers zu erregen, der ihn fragte, was das für ein sonderbares Schiff sei, das er verfolge. Captain Badt ist Diplomat. Er schickte dem Briten einen Funkspruch: „Komm und sieh es Dir selbst an — aber komm schnell!“ Der Engländer kam, und als John Bulls Zerstörer über dem Horizont erschien, versenkte sich der „Columbus“ selbst.**

Wie diese Handlungsweise des amerikanischen Kriegsschiffkommandanten zu bewerten ist, darüber ist sich das amerikanische Blatt völlig klar. Es scheut sich auch nicht, es auszusprechen, sondern setzt mit unverkennbarer Genugtuung hinzu: „Wenn die Vereinigten Staaten eine neutrale Nation wären, dann würde Captain Badt degradiert oder vor ein Kriegsgericht gestellt worden sein. Bei uns wird er befördert.“

Dieser Kommentar erschien mehrere Wochen vor der Inkraftsetzung des Englandhilfsgesetzes durch Präsident Roosevelt, also zu einer Zeit, als in Amerika noch die Bestimmungen des Neutralitätsgesetzes unverändert galten. Die durch Beförderung belohnte Tat des Kreuzerkommandanten verstößt gegen den Buchstaben der Neutralität genau so wie der Kommentar der Zeitung gegen ihren Geist. Der Kommandant der „Tuscaloosa“ unterscheidet sich hierin nicht von seinem hohen Fahrgast, der mit dem Leih- und Pachtgesetz die völkerrechtlichen Neutralitätspflichten verletzt und die Bestimmungen des auch von Amerika unterzeichneten Haager Abkommens gebrochen hat.



Begeisterte Kundgebungen für den Führer und den Außenminister des Tenno.
Links: Begeistert jubeln die Berliner auf dem Wilhelmplatz vor der Reichskanzlei dem Führer und dem japanischen Außenminister zu. Rechts: Auf dem Balkon der Reichskanzlei danken der Führer und der japanische Außenminister für die überaus herzlichen Kundgebungen. — (Weltbild M.)

Zwei hervorragende Flieger

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen:

Oberleutnant Bob, Staffelkapitän in einem Jagdgeschwader,
Leutnant Höflinger, in einem Kampfgeschwader.

Oberleutnant Bob, der sich als hervorragender Jagdflieger und ausgezeichneter Staffelkapitän bewährt hat, schoß bisher 19 Gegner im Luftkampf ab und hat in vielen Angriffsflügen höchste Einsatzbereitschaft und bedeutendes Führungsgeschick bewiesen.

Leutnant Höflinger hat auf vielen Feindflügen seine hervorragende fliegerische Fähigkeit und seine vorbildliche einsatzbereite Haltung auf allen Kriegsschauplätzen bewiesen. Mit unbeirrbarem Willen hat er die ihm gestellten Aufgaben durchgeführt. So griff er ein Motorenwerk in Birmingham bei hundert Meter Wolkenhöhe, Schneetreiben, starker Flakabwehr und rings umherstehender Ballonsperren aus 80 Meter Höhe an. Alle Großeinsätze auf Coventry, Birmingham, Southampton, Liverpool und London flog er in den Monaten November und Dezember 1940. — Im Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom 9. Januar 1941 wurde Leutnant Höflinger, der aus dem Unteroffiziersstand hervorgegangen ist, als Kommandant des Flugzeuges rühmend erwähnt, das trotz stärkster Flak- und MG.-Abwehr in einem von Sperrballonen geschützten Motorenwerk in der Nähe von Coventry aus hundert Meter Höhe zwei Volltreffer erzielte. Als er am 4. September 1939 vierzig Kilometer hinter den polnischen Linien abgeschossen und sein Bordfunker schwer verwundet wurde hat sich die Flugzeugbesatzung unter seiner Führung durch die polnischen Linien durchgeschlagen.

Hanna Reitsch erhielt das Eiserne Kreuz

für besondere Verdienste um die Entwicklung von Luftwaffengerät

Berlin. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat am 28. März 1941 der bekannten Fliegerin Flugkapitän Hanna Reitsch das Eiserne Kreuz II. Klasse verliehen. Hanna Reitsch hat sich unter fortgesetztem Einsatz ihres Lebens besondere Verdienste um die Entwicklung von Luftwaffengerät erworben.

Bereits am Vortage hat Reichsmarschall Göring Hanna Reitsch durch die Verleihung des Pilotenabzeichens in besonderer Ausführung ausgezeichnet.

Das Neueste kurz gefaßt

*** Am 3. und 4. April findet in Straßburg die Reichstagung des Hauptamtes für Beamte statt.**

*** Im gleichen Maß, wie in Rom die Vorbereitungen zum festlichen Empfang Matsuokas fortschreiten, steigert sich die Spannung der römischen Bevölkerung, die dem japanischen Außenminister eine nicht minder begeisterte Aufnahme bereiten wird wie die Reichshauptstadt. Mit größter Aufmerksamkeit und innerer Anteilnahme verfolgt man inzwischen die weiteren ausführlichen Schilderungen vom Berliner Aufenthalt Matsuokas und weist auf die eindeutigen Beweise für die volle Solidarität der Staaten des Dreimächtepaktes hin.**

*** Die schwedische Presse widmet dem historischen Besuch des japanischen Außenministers Matsuoka in Berlin spaltenlange Berichte, die alle den Geist des guten Verständnisses, in dem die deutsch-japanischen Verhandlungen in Berlin geführt werden, unterstreichen. „Stockholms Tidningen“ sagt, „die Gemeinschaft der drei Mächte ist in Wahrheit eine Freundschaft“.**

*** Der Mangel an Schiffsraum zwingt die Engländer im Rahmen ihres berüchtigten Navycert-Systems alle für den 30. März ausgestellten Navycerts bis zum 30. Juni zu verlängern.**

*** Wie die anglo-indische Zeitung „Tribuna“ aus Kabul meldet, ist der Sekretär Ghandis, Piarelal, wegen der Teilnahme am „Feldzug des bürgerlichen Ungehorsams“ zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden.**

Katastrophaler Wirtschaftsrückgang in Palästina

Rom, 29. März. In noch weit stärkerem Ausmaß als manch anderes unter britischer Herrschaft stehende Gebiet ist vor allem Palästina durch Englands Krieg und seine Auswirkungen einer wirtschaftlichen Verelendung ausgesetzt. Der Außenhandel dieses britischen Mandatsgebietes weist im Jahre 1940 einen geradezu katastrophalen Rückgang auf, denn die Einfuhr belief sich während der ersten elf Monate auf wertmäßig 10 271 695 palästinesische Pfund gegenüber 13 575 224 Pfund in der gleichen Vorjahreszeit, während die Ausfuhr sich in der gleichen Zeit auf 2 042 333 palästinesische Pfund gegenüber 4 670 423 Pfund im gleichen Zeitraum 1939 ermäßigte. Es zeigt sich also ein Ausfuhrrückgang gegenüber dem Vorjahr um mehr als die Hälfte. Die Monatsergebnisse beweisen überdies, daß sich dieser Ausfuhrrückgang in schnellem Tempo fortsetzt, denn im November 1940 kam die Ausfuhr Palästinas auf nur noch 50 012 palästinesische Pfund gegenüber 197 375 Pfund im gleichen Vorjahrsmonat, was also bereits einen Rückgang von 74,7 Prozent bedeutet.

Auch in britischen Wirtschaftskreisen hat man schon seit einiger Zeit die gewaltige Verschlechterung der Wirtschaftslage Palästinas erkannt. Dies zeigt sich besonders in einer vor einigen Wochen erfolgten Veröffentlichung der führenden Londoner Wirtschaftszeitung „Economist“. Dieses Blatt schreibt elegisch, daß Palästina seine Ausfuhr von Zitrusfrüchten vollständig verloren habe, da Englands Einfuhren auf ein Minimum herabgesetzt und die übrigen europäischen Kontinentalmärkte völlig ausgefallen seien. Für Palästina bedeutet dies den Verlust von etwa 75 Prozent des gesamten Ausfuhrvolumens und damit eine gewaltige Verschlechterung der Wirtschaftslage für den größten Teil der Bevölkerung.

Resigniert stellt der „Economist“ fest, daß die britische Regierung fast allen Gliedern des Empire, die in ähnlicher Weise durch die Kriegsereignisse wirtschaftlich ungünstig betroffen worden seien, durch finanzielle Unterstützungsmaßnahmen in irgend einer Form geholfen habe, sei es durch den Aufkauf der Kakaoernte in den westafrikanischen Kolonien oder durch die Preisstützungsmaßnahmen in anderen Gebieten. Für die schwergeschädigte Bevölkerung Palästinas habe man jedoch bis jetzt keinerlei finanzielle Hilfe aufgebracht, und es ergebe sich deshalb die Tatsache, daß Palästina jetzt auf über zehn Millionen Kisten unverkäuflicher Zitrusfrüchte sitze und wahrscheinlich gezwungen sei, einen großen Teil der Zitruskulturen eingehen zu lassen. In diesen Pflanzungen seien jedoch über zwanzig Millionen Pfund Kapital investiert. Da Zitruspflanzungen jedoch bis zur Erreichung der Ertragsfähigkeit fünf Jahre benötigten, bestehe heute die Gefahr großer Kapitalverluste, abgesehen von der Tatsache, daß bei einer Wiedereröffnung der Märkte nach dem Kriege der Bedarf wohl nicht so schnell wieder gedeckt werden könne. Alle lokalen Hilfebemühungen seien bis jetzt ohne irgend einen spürbaren Erfolg geblieben, und es bestehe nur die einzige Hoffnung, daß die britische Regierung mit einer Unterstützung in Höhe von etwa einer Million Pfund rettend eingreife. Bis jetzt sei jedoch von britischer Seite noch keine zufriedenstellende und zu Hoffnungen berechtigende Antwort gegeben worden.

Diese klagenden Aeußerungen des „Economist“ zeigen wieder mal die brutale Rücksichtslosigkeit Englands gegenüber den von ihm in den Krieg gezogenen Gebieten. Es ist immer und immer wieder das gleiche England, das seinen einstigen Verbündeten Frankreich, der Gut und Blut für Englands Interessen geopfert hat, in seine Hungerblockade einbezieht und das in gleich brutaler Weise die Glieder seines Empires als Sklaven behandelt und mitleidlos der wirtschaftlichen Verelendung und Not übergibt.

Spanien gedenkt der Beendigung des Bürgerkrieges

Madrid, 29. März. Wie das spanische Innenministerium bekanntgibt, wird der 1. April, der Tag der Beendigung des Bürgerkrieges, als nationaler Feiertag in ganz Spanien begangen. In Madrid wird an diesem Tage eine große Truppenparade vor General Franco stattfinden, an der auch Mitglieder der nationalen Syndikate und der Falangemiliz teilnehmen.

Matsuoka Gast des Führers

Der Kaiserlich Japanische Außenminister Yosuke Matsuoka war am Freitagmittag Gast des Führers.

An der Mittagstafel nahmen der Kaiserlich Japanische Botschafter in Berlin, Generalleutnant Oshima, die Gesandten Matsushima und Sakuma, Ministerialdirektor Sakamoto, Generalleutnant Bansai, Botschaftsrat Kaso, Direktor Nakanishi, Abgeordneter Kuboi, Legationsrat Kaso, Kapitän zur See Yokoi, Oberst Nagai, Fregattenkapitän Fuyii sowie weitere Mitglieder der japanischen Delegation teil.

Von deutscher Seite waren erschienen: der Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches, Hermann Göring, der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, der Oberbefehlshaber des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, die Generalfeldmarschälle Keitel, von Rundstedt, von Bock, von Loeb, von Kluge, von Reichenau, Kesselring, Reichsminister Dr. Goebbels, die Reichsleiter Rosenberg, Bouhler, Dietrich und Bormann, die Reichsminister Lammers und Funk, Staatsminister Dr. Meißner, ferner der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Freiherr von Weizsaecker, die Botschafter Ott und Stahmer, Unterstaatssekretär Woermann, Ministerialdirektor Wiehl, die Gruppenführer Schaub und Bormann, die Gesandten von Rintelen, Hewel, Hinrichs, Generalleutnant Bodenschatz und Oberst Schmundt.

*

Der Kaiserlich Japanische Botschafter in Berlin, Oshima, gab am Freitag zu Ehren des in Berlin weilenden japanischen Außenministers Matsuoka in der japanischen Botschaft einen Empfang.

*

Außenminister Matsuoka trug sich heute vormittag im Mosaiksaal des Gästehauses der Reichsregierung in das Goldene Buch der Stadt Berlin ein.

Im Kreise der Presse

Matsuoka im Gespräch mit Dreimächtepakt-Journalisten.

Der Kaiserlich Japanische Außenminister Matsuoka und der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop empfingen in Gegenwart des Reichspressechefs Dr. Dietrich Vertreter der deutschen Presse und Korrespondenten der dem Dreimächtepakt angehörenden Staaten mit den in Berlin akkreditierten Presseattachés der verbündeten Mächte.

Der Leiter der Presseabteilung des Auswärtigen Amtes, Gesandter Dr. Schmidt, begrüßte Außenminister Matsuoka in den Räumen des Auslandspressekluhs.

Reichspressechef Dr. Dietrich dankte im Namen aller Versammelten dem Kaiserlich Japanischen Außenminister für die Aufmerksamkeit, die er der Presse durch diesen Besuch erwiesen habe. Die Presse sei das geistige Bindeglied zwischen den Völkern des Erdballs, die Trägerin der öffentlichen Meinung, das Sprachrohr der Nationen, und sie empfinde es dankbar, wenn man ihr — wie es Exzellenz Matsuoka in besonderem Maße getan habe — ihre für das Zusammenleben der Völker so wichtige Aufgabe erleichtere.

Der japanische Außenminister seinerseits gab diesen Dank an die Presse zurück, indem er auf den außerordentlich herzlichen Empfang hinwies, der ihm vom deutschen Volke bereitet worden sei.

Persönliche Gespräche mit den beiden Außenministern boten den deutschen und ausländischen Pressevertretern Gelegenheit zu Gedankenaustausch und Information.

Schaffende sammeln — Schaffende geben!
Opfere auch Du!

SLUB
Wir führen Wissen.